

Gemälden, teils aus Privatbesitz und durch Beteiligung der Wiener Albertina mit Stichen von Dürer, Schongauer u. a. kommt hier zum ersten Male ein Ueberblick über die Darstellung von Maria und Jesus durch alle Zeiten und in jedem Material zur Besichtigung. Bei diesem Anlasse wird auch die von dem Berliner Correggio-Kenner, Dr. Hermann Voß, Correggio zugeschriebene Hellbrunner Madonna zum ersten Male weiteren Kreisen sichtbar gemacht. Die Ausstellung wird täglich von 10—12 und 2—4 Uhr geöffnet sein.

(Ein Kunstwerk aus Stift Heiligenkreuz im Kunsthistorischen Museum.) Dem Entgegenkommen der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz ist es zu danken, daß einer ihrer kostbarsten Kunstschatze, eine frühmittelalterliche Elfenbeinschnitzerei, der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe des Kunsthistorischen Museums leihweise zur Ausstellung überlassen wurde. Es ist ein ungemein sorgfältig ausgeführtes Schnitzwerk, das ursprünglich wohl den Einband eines Sakramentes geziert hat und um 900 nach Christo in Westdeutschland entstanden ist. Dargestellt sind der heilige Gregor, wie er eben unter dem Diktat des heiligen Geistes, der ihm in Gestalt einer Taube auf der Schulter sitzt, den Anfang der Praefation des Canons in ein Buch schreibt, und noch drei geistliche Schreiber. Die etwas unteretzten Figuren wirken außerordentlich lebendig, und mit rührender Liebe und auserlesenem Geschmack ist das bauliche und schmuckhafte Beiwerk behandelt. Von demselben Künstler kennt man noch zwei geschnitzte Elfenbeintafeln in der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. und im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge. Die Heiligenkreuzer Elfenbeintafel kann im Hochparterre des Kunsthistorischen Museums im Saal XVII zur gewöhnlichen Besuchszeit besichtigt werden.

(Breslauer Schloßmuseum.) Auch Breslau hat nun sein Stadtschloß zu Museumszwecken verwandt und soeben der Oeffentlichkeit übergeben. Es dient einmal als Erweiterungs- und Ergänzungsbau des bestehenden Kunstgewerbemuseums und birgt als solches Stücke des Kunsthandwerks aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Zum andern will es seine historisch bedeutsamen Räume ohne jede Zutat dem Publikum als Kulturbilder lebendig erhalten. Neben den bürgerlich-bescheidenen, ja fast primitiven Zimmern, in denen Friedrich Wilhelm III. den „Aufruf an mein Volk“ unterzeichnete und das Eisener Kreuz stiftete, überrascht eine Flucht von großformatigen Sälen im reizendsten friderizianischen Rokoko. Die Künstler von Potsdam und Berlin haben hier eine Residenz geschaffen, die ohne besonderen Prunk und Glanz jene noble und heitere Kultur atmet, mit der Friedrich der Große sich so gern umgab.

(Ein Museum für Zeitgeschichte und Publizistik) beabsichtigt die in München bestehende Gesellschaft für Zeitgeschichte und Publizistik zu gründen. Das Museum soll alle erreichbaren schriftlichen Ereignisse der letzten zwölf Jahre, also vom Kriegsbeginn bis heute umfassen.

(Ein Journalistenmuseum.) In dem Pariser „Haus der Journalisten“, das vor kurzem eröffnet wurde, soll jetzt ein Museum eingerichtet werden, das Porträts und Handschriften berühmter Journalisten, Nummern seltener Zeitungen und andere interessante Gegenstände enthält, die sich auf Zeitungsleute beziehen.

VOM KUNSTMARKT.

(Moderne Oelgemälde, Aquarelle und Handzeichnungen.) Die am 21. Oktober in der Galerie Helbing in München abgehaltene Versteigerung von Oelgemälden, Aquarellen und Handzeichnungen moderner Meister (darunter Nachlaß Prof. Dr. Merzbacher) brachte bei zahlreichem Besuch und teilweise sehr lebhafter Beteiligung eine Reihe bemerkenswerter Resultate. Den höchsten Preis erzielte „Fürst Bismarck in Zivil“ von Lenbach mit 8100 M. Die zwei anderen Bilder dieses Meisters, „Römische Frau mit dunklem Haar“ und „Bauernbub in der Sonne“, brachten 1300 bzw. 685 M. Leistikows „Grunewaldsee am Abend“ ergab 1960 Mark, Defreggers „Bauerndirndl“ 1700 M, Braiths „Unwillkommener Besuch“ 3400 M, Bürkels „Klostertafel“ 1250 M. E. N. Neureuthers Originalentwürfe zu „Handzeichnungen zu den Dichtungen der deutschen Klassiker“ gingen um 3630 M in Kölner Besitz über. Das Interesse konzentrierte sich besonders auf die verschiedenen Bilder von Spitzweg. Es erzielten „Dorfidylle“ 2800 M und „Die Theaterprobe“ 8000 M. „Dorfidylle“ wurde von der Münchener Pinakothek erstanden. Stäblys „Weiher im Moor“ ergab 1120, Trübners „Mädchen mit Haarfeil“ 2800 M. Höhere Preise erreichten ferner: E. Andreotti „Halbfigur eines blonden Mädchens“ 490, Baer „Tannenhochwald“ 860, Pal Böhm „Sakrisch kalt“ 760, Gilbert von Canal „Holländischer Kanal“ 1220, E. J. Compton „Rosengarten bei Bozen“ 720 und

„Weißhorn, Rothorn und Cymbalhorn“ 820 M, Paul Crodel „Sommermorgen“ 420, J. J. Dorner der J. „Mühle im Gebirge“ 480, K. Gebhardt „Der gothische Rathssaal in Sterzing“ 300, Otto Gebler „Am Morgen“ 760, Max Gierymski „Polnische Patrouille verhört einen alten Bauer“ 880, G. v. Hackl „Die kleinen Pflinglinge“ 420, Ed. M. Jensen „Dänische Landschaft“ 800, Jul. Lange „Vom Gardasee“ 390, Georges Michel „Herbstlandschaft“ 360, Erich Nikutowski „Dorf im Elsaß“ 580, Robert Schleich „Aus dem Mittelalter“ 920, W. Schreuer „Die Familienfeier“ 1150, J. Wenglein „Altes Bauernhaus bei Tölz“ 330, Werenskiöld „Kinderlust“ 400, Wopfner „Erwartung“ 480 und Alb. Zimmermann „Sonnenuntergang“ 270 M. Eine Bronze von Stuck „Amazone“ brachte 610 M.

(Gemäldeauktion bei Lempertz.) Man schreibt uns aus Köln: Wie zu erwarten war, fand die am 26. Oktober abgehaltene Gemälde-Auktion bei Lempertz, ein ungemein lebhaftes Interesse, da es sich in der Hauptsache um Werke solcher Meister handelte, die speziell im Rheinland ein großes Publikum haben. Das große Angebot wurde durchwegs zu angemessenen, zum Teil sogar zu recht bemerkenswerten Preisen aufgenommen. So brachte Oswald Achenbachs „Engelsburg in Abendbeleuchtung“ (eines von des Meisters Hauptwerken) 10.500 Mark, eine kleine Campagna-Landschaft 1600 Mark, die „Hafen-Einfahrt von Ostende im Sturm“ von Andreas Achenbach 7500 Mark, eine Erstlandschaft des gleichen Meisters 2150 Mark, ein kleines Kinderbildchen von ausnehmender Feinheit von Joh. Sperl 4600 Mk, eine große Schweizerlandschaft von Joseph Jansen 2000 Mk. Auch die holländischen Spätromantiker des 19. Jahrhunderts waren gut gefragt und brachten angemessene Preise. Es notierten: H. J. Bource „Aufbruch zum Taufgang“ 1900 Mk, Klombeck und Verboeckhoven, Landschaft mit Viehherde 1700 Mk, B. C. Koekock, Winterlandschaft 1900 Mk, Willem Koekock, Stadtsicht 1700 Mk, ein ähnliches Motiv 1900 Mk, ein kleines Landschaftsbild von Anton Mauve 1000 Mk, J. B. Tom, Landschaft mit Herde 1250 Mk, E. Verboeckhoven, Schafe und Esel 960 Mk. Von alten Niederländern erzielten: J. van Goijen, Flußlandschaft 2250 Mark, J. D. de Heem, Blumenstück 1200 Mk, Pieter de Bloot, Bettlerpaar 600 Mk, G. Metsu „Das Almosen“ 960 Mark, Pieter Molyb, Gebirgslandschaft 520 Mark, eine Tierstudie von Aelbert Cuyp 440 Mark eine Landschaft von Dirk Dalens 650 Mark. Die Felslandschaft von Alessandro Magnasco erbrachte 1500 Mark.

(„Das alte Berlin.“) Am 4. Dezember versteigerte Paul Graupe in Berlin die Sammlung eines guten Berliners, der aus allen Gebieten der bildenden Kunst authentische Zeugnisse für Wesen und Aussehen seiner Vaterstadt zusammengebracht hatte. Aus der Unzahl der Lithographien und Stiche fielen die Rosenbergischen Folgen besonders auf, deren einzelne Blätter zwischen 120 und 260 Mark bezahlt wurden. Doch hätte der Liebhaber — es waren nur zu wenig anwesend — schon für 10 bis 50 Mark interessante Ansichten erwerben können. Die entzückenden Skizzenbücher von F. W. Klob (Mark Brandenburg, Italien) waren für 60, 50 und 95 Mark zu haben, Zeichnungen von Hosemann zwischen 40 und 85 Mark. Eine amüsante Schadow'sche Atelierszene kostete 130 Mark, die lithographierten „Linden“, 8 (!) Meter lang, 1250 Mark. Die Berliner Ansichten auf Althelmer Porzellan fanden zahlreiche Liebhaber für 40 bis 150 Mark. Für ein wunderschönes Biedermeierservice (5teilig) zahlte man 500 Mark. Die Spezialsammler für Berliner Eisenarbeiten bewarben sich heftig um die interessanten Grüße (Neujahrskarten in Eisen, Plaketten usw.), die durchschnittlich 30 bis 40 Mark brachten.

(Versteigerung französischer Farbstiche.) Die Kunsthandlung Hoilstein u. Puppel in Berlin versteigerte vom 18. bis 20. November eine Kollektion französischer Farbstiche aus fürstlichem Besitz. Die Wichtigkeit der Versteigerung wurde durch das Erscheinen der bedeutendsten internationalen Händler deutlich, die aus New York, Paris, Brüssel, London, dem Haag, Frankfurt und Leipzig zusammenkamen. Sie legten für die in solcher Schönheit und Frische des Druckes sehr seltene Graphik des 18. Jahrhunderts hohe Preise an. So zahlte man für ein Blatt nach Boilly „Dame mit Knaben am Guckkasten“ 1500 M., für die „Cocarde Nationale“ von Legend, nach Boilly, gestochen und in Farben gedruckt, 2000 M. Ein Punktstich des Louis Marin Bonnet „Venus und Amor“ kostete 1600 M., die „Liebeserklärung“ und die „Umarmung“, entzückende farbige Gegenstände, zusammen 3750 M., vier Blätter mit Liebespaaren 2100 Mark. Ein Frankfurter Händler erwarb die berühmten Blätter „Leventail cassé“ und „L'amant écocité“ für 4300 M. Für ein „Souper“ und das darauffolgende „Diner“ (ebenfalls von Bonnet) erlegte man 2200 M. Der Berliner Handel, wie zahlreich erschienene elegante Damen sorgten dafür, daß die galanten Szenen nach Boucher und anderen, nicht gar so niedrig (30 bis 50 M.) zugeschlagen wurden.